

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

37 (23.1.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Mark monatlich, 2,90 Mark voraus, im Voraus oder in d. Zweimalligen abgeholt 2,50 Mark. Durch die Post bezogen monatlich 2,10 Mark, 12 Nummern 24 Mark. Einzelpreise: Samstag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer 10 Pf., im Fall höherer Gewalt, Streif-, Auslieferung usw. hat der Besizer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis zum 25. d. Monats, auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in der Zeitung, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reflekt. Seite 2. — An erster Stelle 2,50 Mark. Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen, die bei Nichterhalten des Belegs bei geschäftlicher Betreibung und bei Konjunkturen außer Kraft tritt. Erschließungs- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 23. Januar 1932.

Einzelnummern und Berlin von
: : Ferdinand Eberhard : :
Erscheinlich verantwortlich: Für Politik:
A. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. H. Rauer; für badische Nachrichten:
I. B. Dr. C. Schöner; für kommunal-
politisch: A. Rinder; für Sport und Sport:
H. Solbrenner; für das Feuilleton:
M. Böhm; für Ober und Koncert:
Christ. Herke; für den Handelsteil:
Fritz Heide; für die Anzeigen: Ludwig
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 89 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Adressen: Post und
Beimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtsch.
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Frankreich verweigert die Endlösung

Laval erklärt sich nur zu Moratorium für die Krisenzeit bereit / Niemals Verzicht auf die ungeschützten Tribute / Keine Milderung in der Abrüstungsfrage.

51 Stimmen Mehrheit für Laval

Paris, 22. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Endlich nach dreitägigen Zögern hat Laval heute seine Rede über die Reparationen und über die Rüstungsbeschränkung gehalten. Man hatte diese Rede für den Dienstag erwartet. Sie war ausbleiben. Man überprüfte sie am Mittwoch und hielt am Donnerstag eine neue Sitzung ab, die mit allen möglichen Mitteln der parlamentarischen Technik solange hinausgezögert wurde, bis Laval wieder nicht zu Wort kam. Auch heute sprachen vor ihm noch zwei andere Redner, so daß der Ministerpräsident erst in den Abendstunden das Wort ergriff.
Während dieser drei langen Sitzungstage und Sitzungsnächte hatte Laval stets auf seinem Tult das Manuskript seiner heutigen Rede vor Augen und schien es in jedem Augenblick, den ihm die anderen Redner freigaben, wie ein fleißiger Schüler zu memorieren. Hinter ihm sah der Generalsekretär des Außenministeriums, Philipp Berthelot, und ununterbrochen berieten die Beiden über die Rede, an der immer wieder verbessert wurde. Das Manuskript enthält schließlich noch mehr Verbesserungen als in den ursprünglichen Texten. Fast schien es, als ob alle Verschiebungen nur gemacht wurden, um schließlich möglichst viele Parteien der Kammer zum Einverständnis mit dieser so vielfach umgedrehten Rede zu bringen.
Säße man allerdings nach dieser umfangreichen Vorarbeit ein besonders ergiebige rednerisches Meisterwerk erwartet, so wäre man einigermaßen enttäuscht worden. Die Rede, die Laval schließlich vortrug, enthielt, wenn auch in Form und Vortrag gemäht, nichts anderes, als man nach den letzten Tagen ohnedies erwarten konnte.

Feithalten am Youngplan, Angebot eines Moratoriums, Förderung der Fortsetzung der Zahlung der ungeschützten Annuitäten auch während des Moratoriums und schließlich Ablehnung jeder wirklichen Rüstungsbeschränkung.

Einleitend sollte

Ministerpräsident Laval

der Politik und der Persönlichkeit Laval's anerkennende Worte und erklärte: „Ich bleibe ein Jünger seiner Politik und werde mich bemühen, sie weiter zu verfolgen.“ Er gab dann einen Überblick über die vergangene deutsch-französische Politik, von der Rheinlandräumung ab und ging schließlich auf die letzten Ereignisse über.

Chronologie der Brüning-Erklärung.

Er zählte in zeitlicher Reihenfolge die Besprechungen auf, die der Reichkanzler in Berlin gehabt hatte. Am 6. Januar sei Francois-Poncet von Brüning empfangen worden, der ihm erklärt habe, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Zahlungen wieder aufzunehmen. Am 7. Januar habe Francois-Poncet diese Erklärungen nach Paris gebracht. Am 8. Januar habe der Reichkanzler die gleichen Erklärungen auch dem englischen Botschafter gegenüber abgegeben und am 9. Januar sei in London ein Telegramm eingelaufen, wonach der Reichkanzler erklärt habe, Deutschland zahle nicht mehr. Später habe man dieses Telegramm berücksichtigt. Am gleichen Tage habe Frankreich protestiert. Am 14. Januar habe der Reichkanzler noch einmal den französischen Botschafter empfangen und ihm seine ersten Erklärungen wiederholt.

„Nach diesen Erklärungen“, so fuhr Laval fort, „kann man über die Absichten der Reichsregierung nicht mehr im Zweifel sein. Brüning annulliert zwar nicht den Youngplan, erklärt aber, daß das Reich auf Jahre hinaus nicht zahlen kann. Frankreich wird niemals auf die Rechte verzichten, die ihm durch die Verträge zugestanden sind und die nur einen Teil der erlittenen Schäden wieder gut machen. (!) Diese deutsche These ist für uns unannehmbar.“

Das Nein Laval's.

„Diese Schlussfolgerungen ermächtigen uns, eine endgültige Neuregelung der Reparationsfrage zu verweigern, weil die Zahlungsfähigkeit des Reiches nicht nach der augenblicklichen Lage bemessen werden kann. Wir sind bereit, für die Periode der wirtschaftlichen Krise eine neue Abrede zu treffen, wir werden aber keinerlei Herabsetzungen der Reparationen zustimmen, wenn sie nicht durch eine gleichzeitige Herabsetzung unserer Schulden gegenüber Amerika ausgeglichen werden. Wir werden außerdem stets die Zahlung des ungeschützten Teiles der Reparationen verlangen. Dies sind „die neuen Opfer“, die wir nach allen Seiten bereit sind zu machen. Bei den kommenden Verhandlungen kann nur die Rede von einem Moratorium sein. Deutschland darf nicht seinen eigenen Willen diktieren. Die deutschen Verhandlungen haben bei uns keinen Einfluß. Sie stärken im Gegenteil das Gefühl der Würde und der nationalen Selbständigkeit. (Großer Beifall auf den Bänken der Regierungsmehrheit.) Die Aufgabe, die sich Frankreich gestellt hat, kann nur erfüllt werden, wenn die „Morat.“ nicht aus den gegenseitigen Beziehungen ausgeschaltet wird.“

Abrüstungsfrage

„In der
Meist Frankreich bei seiner bisherigen Haltung, die sich auf den Völkerbundspalt stützt. Frankreich nimmt keine Improvisationen an. Wenn alle Verträge geachtet werden, so ist eine Herabsetzung der Rüstungen möglich. Frankreich wird nicht nur das Recht seiner eigenen Abrüstung (?) nach Genf bringen, sondern

positive Vorschläge machen, die vor allem in der Verwirklichung des Schiedsgerichtspalles bestehen.“

Als Laval darauf hinwies, daß Tardieu als Führer der Genfer Abordnung seinen bisherigen Posten nur ungern aufgegeben habe und daß Frankreich keinen besseren Vertreter habe wählen können, entfiel auf der Linken anhaltender Lärm. Abschließend erklärte Laval, daß Frankreich in der augenblicklichen Lage kaltes Blut und festen Willen brauche, um seine Aufgabe zu erfüllen. Er sei sich der Verantwortung wohl bewußt. Am Vorabend der Genfer Konferenz sei leider die Regierung nicht so zusammengestellt, wie er es gewünscht hätte. Die Opposition forderte er mit erhobener Stimme auf, angesichts der schwierigen Lage alle parteipolitischen Gegensätze fallen zu lassen und über die Parteien und über Persönlichkeiten hinweg sich im Interesse Frankreichs und des Friedens zusammenzuschließen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden auf den Bänken der Regierungsmehrheit mit anhaltendem Beifall begrüßt.

Die Deputierten haben das Wort

Bevor Laval zu Wort kam, sprach als erster Redner der junge radikale Deputierte Bergery. Er suchte teilweise dem Standpunkt Deutschlands gerecht zu werden, stieß aber bei der überwiegenden Mehrheit des Hauses auf eisiges Schweigen. Bergery begann seine Rede mit der Bemerkung, die Auslegung der deutschen Krise durch die Nationalsozialisten sei jedoch erst durch die negative Politik der französischen Regierung möglich geworden. Frankreich habe seit 15 Jahren Verträge über Verträge begangen. Voraussetzung für die Bezahlung von Schulden sei erstens, daß der Schuldner zahlungsfähig sei, zweitens daß der Gläubiger Zwangsmittel zur Verfügung habe. (!) Beide Voraussetzungen seien aber nicht gegeben. Zur Rüstungsfrage stellte der Redner fest, wenn die französische Regierung der Ansicht sei, daß ein gerüstetes Frankreich in Europa größere Sicherheit gewähre, so bedeute das eine Fortsetzung des Rüstungswettlaufs. Deutschland habe bis 1925 den Versailler Vertrag geachtet. Erst als der Kontrollauschuß abgeschafft worden sei, hätten

die Geheimrüstungen begonnen (!) Die einzige Möglichkeit, diesem Zustand ein Ende zu bereiten, sei die Wiedereinsetzung dieses Kontrollauschusses, die jedoch nur dann zu verwirklicht sei, wenn sie sich gleichzeitig auf Frankreich ausdehne. Frankreich stehe vor der Wahl, entweder eine positive Politik zu treiben, oder aber plötzlich vor ein Nichts gestellt zu werden.

Unmittelbar vor Laval sprach noch der Marinegruppe angehörige Faktor Soulier, der u. a. ebenfalls betonte, daß Frankreich seine Schulden an England und die Vereinigten Staaten nicht bezahlen werde, wenn es keine Reparationen erhalte. Nach Laval sprach Franklin-Bouillon, der mit den gemöhten Temperamentsausbrüchen beteuerte, daß alles ganz anders gekommen wäre, wenn ihm rechtzeitig gefolgt worden wäre.

Annahme des Vertrauensvotums.

Nach den Ausführungen Franklin-Bouillons ging die Kammer zur Abstimmung über die verschiedenen Entschließungen über. Die Regierung schloß sich einer Entschließung Simons an, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird und stellte zunächst gegenüber einem Entschließungsantrag Herriots die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung hierüber erzielte Laval mit 303 gegen 265 Stimmen eine Mehrheit von 38 Stimmen.

Die Kammer nahm sodann die Abstimmung über den von der Regierung unterstützten und mit der Vertrauensfrage verbundenen Entschließungsantrag auf.

Bei der endgültigen Abstimmung erzielte die Regierung mit 312 gegen 261 eine Mehrheit von 51 Stimmen. Der Entschließungsantrag hat folgenden Wortlaut: Die Kammer bleibt der internationalen Zusammenarbeit und der Organisierung des Friedens treu, deren Grundlage die Achtung vor den Verträgen ist. Sie stimmt der Regierungserklärung zu, drückt der Regierung das Vertrauen aus und geht ohne Zusatzantrag zur Tagesordnung über.

Stillhalteabkommen vor Abschluß.

Keine langfristige Bindung der Bankiers / Möglichkeiten kurzfristiger Kündigung.

m. Berlin, 22. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Veröffentlichung des neuen Stillhalteabkommens steht unmittelbar bevor. In den letzten Tagen sind bereits eine ganze Reihe von Indiscretionen über die getroffenen Abmachungen in die Öffentlichkeit gedrungen. Wenn man aber die einzelnen Mitteilungen miteinander vergleicht, so ergibt sich doch, daß auf den veröffentlichten Nachrichten, die das Abkommen betreffen, die von interessierter Seite gemachten Mitteilungen nicht ganz miteinander übereinstimmen. Wir brauchen nur an die vor 24 Stunden aufgetauchte Version zu erinnern, wonach das Abkommen zehn Jahre laufen soll.

Nach den neuesten Nachrichten steht die Lage doch wesentlich anders aus. Die Bankiers stehen ganz offensichtlich unter dem Eindruck der unsicheren politischen Verhältnisse. Sie möchten sich nicht langfristig binden und womöglich den Franzosen Gelegenheit geben, nun ihrerseits Deutschland zu Zugeländnissen zu zwingen, die dann unabweisbar auch die Privatgläubiger zu spüren bekommen werden. Vielmehr wird das Stillhalteabkommen grundsätzlich nur auf ein Jahr abgeschlossen sein. Es wird aber ausdrücklich hervorgehoben, daß eine vorzeitige Lösung möglich ist, wenn entweder von deutscher Seite ein Moratorium erklärt wird, oder aber die Franzosen die Verlängerung des im März ablaufenden Reichsbankkredits mit Erfolg sabotieren. Anzuerkennen ist der in das Stillhalteabkommen hineingemauerte Transferschutz. Die Gläubiger ihrerseits haben sich gewisse Mobilisierungsmöglichkeiten geschaffen, um rascher in den Besitz ihrer Gelder zu gelangen.

Insgesamt wird aber das Stillhalteabkommen doch nicht so ausfallen, wie man ursprünglich angenommen hat. Wenn auch die Bankiers davon Abstand nehmen werden, ihrerseits ihre Ansichten über die Beseitigung der krisenhaften Zustände zum Ausdruck zu bringen, so wird die Kontraktion des Uebereinkommens selbst doch für uns politisch zu gebrauchen sein. Wir werden die

Sorge der Bankiers, die aus der Fassung der neuen Bedingungen spricht, mit in die Waagschale werfen können. Daß sich die Bankiers nicht langfristig binden werden, wird zwar im Augenblick nicht beruhigend wirken. Die Privatgläubiger werden aber in dem großen Kampf um die internationale Verschuldung und ihre Beseitigung nicht mehr länger abseits stehen können.

Es ist schon vor einiger Zeit davon gesprochen worden, daß auch sie in Lausanne auftauchen werden. Wenn die Informationen über den Aufbau des Stillhalteabkommens, namentlich über das Recht, vielleicht schon nach einem oder zwei Monaten das ganze Abkommen wieder lösen zu können, richtig sind, dann bedeutet das eben, daß die Bankiers gegen die Gläubigerregierungen Front machen müssen, um ihre auch nach deutscher Auffassung bevorrechtigten Forderungen durch eine entsprechende Haltung namentlich der Franzosen sicherzustellen.

Freigabe des Börsenverkehrs?

m. Berlin, 22. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Gerüchte, wonach die deutschen Börsen unmittelbar vor der Wiedereröffnung stehen, wollen nicht abreißen. Es haben in den letzten Wochen auch verschiedentlich Besprechungen mit den zuständigen Instanzen stattgefunden, die aber jedesmal ergebnislos geblieben sind. Jetzt behauptet man, daß der Abschluß des Stillhalteabkommens alle Bedenken beseitigen werde und die Wiedereröffnung der Börse ermöglichen würde. Das bleibt abzuwarten. Vorläufig glauben wir jedenfalls nicht daran, daß der Augenblick schon gekommen ist, um den Börsenverkehr wieder freizugeben zu können.

Berliner Universität geschlossen

m. Berlin, 22. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Chronik der Berliner Universität ist in letzter Zeit durch eine Reihe höchst unerfreulicher Zwischenfälle bereichert worden, die jedesmal ihren Ursprung in politischen Gegensätzlichkeiten hatten. Polizeibeamte sind seit langem keine unbekannt Gäste in der Universität mehr. Sie haben sich auch am Freitag wieder einfanden müssen, um mit dem Gummihüpfel die durch die Wahlen besonders erregten Studenten auseinanderzutreiben. Wenn auch die Unterjochung über die Bräuleien in der Vorhalle der Universität noch im Gang ist, so scheint es doch schon einwandfrei festzustellen, daß die Handgreiflichkeiten sich zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten abspielten. Ein größeres Polizeiaufgebot mußte alarmiert werden, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Folge dieser Aufritte ist zunächst eine Schließung der Universität für zwei Tage. Die Schließung erstreckt sich aber nur auf das Hauptgebäude, während in den Nebenräumen die

Vorlesungen fortgesetzt werden können. Durch den Zwischenfall ist aber auch eine nicht unerhebliche Aufrüttelung der Studenten hervorgerufen worden, die sich noch am gleichen Tage in weitestgehend größerer Zahl, als man ursprünglich vermutet hatte, in den Abstimmungslokale einfanden. Schätzungsweise sind innerhalb weniger Stunden nicht weniger als 6000 Stimmen abgegeben worden.

Der Rektor der Universität Halle im Kultusministerium.

Berlin, 22. Jan. Der Rektor der Universität Halle ist in Berlin eingetroffen. Er wird zunächst in der Hochschulabteilung des Kultusministeriums Bericht erstatten über die letzten Vorgänge im Fall Dehn. Der preussische Kultusminister Grimme hat am Freitag nachmittag Rektor Lubin zur Erörterung der durch die jüngsten Vorgänge geschaffenen Lage empfangen. Ueber das Ergebnis der Besprechung wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

UT
300 500
700 900

Union-Theater
Ein 100% iger Ton- und Sprechfilm der überall vom Publikum mit größtem Beifall aufgenommen wurde.

Das alte Lied
(Zu Jedem kommt einmal die Liebe!)

Die Hauptdarsteller:
Sil Dagoover
Gien Deyers
Paul Hörbiger
Felix Bressart
Igo Sym
Ida Wüst
Bob Stoll
u. v. a.

Eintrittspreis Werktags nachm. bis 6 Uhr 80 Pfg.
Erwerbslose und Kleinrentner nachmitt. 50 Pfg.
Jugendliche streng verboten!

SCHAUBURG
Marianstraße 16 Telefon Nr. 6284

Des großen Erfolges wegen
2. Woche verlängert!

Marlene Dietrich
die Frau, von der die Welt spricht,
in ihrem spannendsten Tonfilm

X 27

Das Schicksal einer schönen Spionin.
Wenn man einer Frau glauben darf,
daß sie Männer betört und überlistet,
dann ist es (17568)
MARLENE DIETRICH
die schönste Spionin der Welt.

Ausgesuchtes Beiprogramm

Preise der Plätze von 80 Pfg. an,
werktags nachmittags bis 6 Uhr auf
allen Plätzen Einheitspreis 80 Pfg.

3. Woche. Nur noch 4 Tage

Resi
Waldstraße 30
2.30 4.20 8.30

Vorck
An der Spitze:
Werner Kraus
Grete Mosheim
und die Elite der deutschen Schauspieler.

2.30 u. 4.20 Uhr
übliche Vergünstigung.

„GLORIA“

Durch den überwältigenden Beifall zeigen die Zuschauer, daß solche originelle Militärschwänke sich weiterhin größter Beliebtheit erfreuen. Die Vorführungen waren von nicht endenwollendem Gelächter begleitet, so daß teilweise die Worte des Dialogs Mühe hatten, durch diesen **Orkan von Heiterkeit** zu dringen. Und dies alles durch den urkomischen **Weiß Ferdi vom Münchner Platz!** als ewig verliebter Feldwebel Stups in **Die Mutter der Kompagnie** Der beste Schwank aus der Manöverzeit.

Reichhaltiges Ton-Beiprogramm.
Anfang 3, 4.20, 6.30, 8.40 Uhr.
Preise von 80 Pfg. an.

Kaffee Bauer

Heute Samstag, 20.30 Uhr
in sämtlichen Räumen

Großer Hausball

Dekorationen: Torsten Hecht und W. Krawutschke
Im oberen Lokal: Kapelle **WILLY MARTINI**
Im Ratskeller: **Tanzkapelle Barth**

Eintritt frei / Kein Weinzwang / Dunkler Anzug erbeten
Verlängerte Polizeistunde

Liebe Kinder! **UT**

Heute nachm. 2 Uhr u. morgen Sonntag vorm. 11 Uhr:
2 große Märchen-Fest-Vorstellungen!
1. Die Prinzessin ist verschwunden
2. Klein Micky-Maus.

Preise für die Kinder von 40 Pfg. an.
Zur Beachtung! Für die eingeladenen Kinder der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen wird das Märchen-Programm Samstag nachm. 4 Uhr und Sonntag nachm. 4 Uhr gezeigt.

Café Museum

Heute Samstag abend
in beiden dekorierten Räumen

Zweiter Museum-Hausball

Kapelle Dolezel Kapelle Julier

Eintritt frei Kein Weinzwang

Tischbestellung erbeten (Telef. 6000)
Verlängerte Polizeistunde

Morgen Sonntag:
Im oberen Lokal: **Gesellschaftstanz**
Im unteren Café: **Künstlerkonzert Dolezel.**

Bei günstiger Witterung finden am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. Januar auf dem hiesigen Flugplatz

Rundflüge

statt. Der Preis ist der Zeit entsprechend sehr mäßig, beträgt pro Person 5 Mark inkl. Versicherung. (17551)
Die Flugleitung: Breitenberger.

PALAST-LICHTSPIELE

Des großen deutschen Regisseurs **F. W. Murnau's** † letztes und schönstes Werk: (Tonfilm)



TABU
REGIE: F. W. MURNAU

Die Geschichte einer verbotenen Liebe auf den paradisischen Inseln d. Südsee

Vorstellungen: 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Badisches Landes-Theater

Samstag, 23. Januar.
E 15. Th.-Gemeinde
1301-1400
Neu einstudiert:

Die Heirat wider Willen
Von Motilde
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Erwig, Seiling, Straper,
Ernst, Rindler,
Hoch, B. Müller,
Schütze, v. d. Zandt.

Siehe auf:
Neu einstudiert,
Der Misanthrop
Von Motilde.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertann, Ernsth,
Erwig, Töhlen, Ernst,
Rindler, Kubbe,
Hoch, B. Müller,
Reuter, Schütze.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise A (0.60-3.50 Mk.)

So. 24. 1. Nachm. 2 Uhr
weißen Hof, Oberb.-
Lokal. Im Ratskeller:
haus: Der Vater aus
Dingsda.



Heute abend entfliehen Sie ein paar Stunden dem Alltag, - Ihrer Tanzpartnerin machen Sie eine Freude mit Kupferberg!

(Sie wissen ja, dass er gut ist!)

Samstag u. Sonntag

Gemütliche Tanz-Abende

Hotel Rotes Haus.

Restaurant Grüner Baum

Samstag: **Kappen-Abend**
Sonntag: **Familien-Abend**

Lade meine Landleute, Seehasen, dazu freundlichst ein
Karl Steidle.

Café Grüner Baum

Heute **Kostüm-Ball**

SONNTAG **Kappenabend** Eintritt frei

Restaurations zum **„Grünen Berg“**

KAISERSTRASSE 33

Heute großer **Kappenabend**
Es ladet freundlichst ein Familie Weller.

Gasthaus z. schwarzen Adler

Kronenstr. Nr. 53

Heute abend **Großer Kappenabend**
mit Mandolinen-Stimmungs-Konzert
Es ladet höflich ein J. Bernhard u. Frau.

Restaurations **Zum Bannwald**

Heute Samstag **Kappen-Abend**
Es ladet ein Georg Riehle u. Frau.

Restaurant Stadt Baden

Kriegsstrasse 206

Heute **Kappenabend**

Verlobungskarten werden reich u. preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Colosseum

Heute 8 Uhr
Moth's oberbayr. Bauerntheater

Vollständig neu für Karlsruhe

Spiritus

Eine heitere Komödie in 3 Aufzügen v. R. Brix
Der größte Lachschlager! - Lachen am laufenden Band!
Volkstümliche Eintrittspreise!

ROLAND

Klasse-Programm Tanz Tempo Stimmung
(Kein Kappen-Abend)
Polizeist. verlängert

Wiener Hof

Fasanenstr. 6

Heute u. morgen in den stimmungsvoll geschmückten Räumen **Kappenabend**

WOLFF

Jeden Samstag **KAPPEN-ABEND**

Kapitalien

14-18 000 Mk.
auf prima 1. Hypothek zu einem Zins direkt v. 3 Prozent gesucht. Angebots unt. 8 Mk. 13788 & 17257 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

5-6000 Mk.
auf größeres Kapital von 200000 gesucht (1. Hypothek) ca. 10% des Zinswertes. Offert. unter 8 22845a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Gebr. Motorrad zu kau. gel. Steuer u. Führerscheinfrei. Offert. mit Preis unt. 2000 an die Bad. Presse.

KAUFE

fortwährend gebr. Kleider, Schuhe etc. Fieber Markgrafenstr. 19.

mietgesuche

Altwohnung 3 Zimmer, m. Manfarbe od. 4 Zimmer, Zentr. od. Heizkessel, gel. od. Märs. gesucht. Anmoch. mit Preis unter 2200 an die Bad. Presse.

2 od. 3 Z.-Wg.
v. Ehepaar per 1. d. d. festens 15. Febr. gel. Preis bis 50 Mk. Ein-angebote unter 22047 an die Bad. Presse.

Ständer, ja. Geb. such. per 1. 3. od. 1. 4. 2. Zim.-Wohnung 2 H. m. Fr. u. 22654 an d. Badische Presse.

Gr. 2 3.-Wohng.
von neu. Eisenbahnier gesucht. Märs. gel. 35-40 Mk. Fr. u. 22660 an die Bad. Presse. Billige Werberglas.

Zimmer

Möbl. Zimmer von neu. Fräulein gesucht. Wenn möglich mit Gaststubegelegenheit. Jede Kaiser. Berrenstraße. Angebote erbeten unter Nr. 22026 an die Badische Presse.

Weinhaus Just

4 Uhr Nachmittags-Vorstellung
kleine Preise
8 Uhr Großer Kappenabend

Löwenrachen

Heute Kappenabend in sämtlichen Räumen - 2 Kapellen

Zum Rheingold
Waldhornstraße

Heute **Kappen-Abend**
wozu höflichst einladet Familie Jäger.

Bad. Lichtspiele

Heute 8.30 **Erzherzog Alexanders erste Liebe!**
Sonntag nur 4 Uhr

Großes Orchester! Jugend verboten!
Reichhaltiges Beiprogramm!

Sonntag vormittag 11 Uhr: Filmvortrag von Oberleutnant z. S. a. D. Semrau über

Das Geheimnis um U-Deutschland!

Ein historisches Dokument u. d. Weltkrieg zur See 1916.
Ein Filmwerk, das jeder Deutsche schon muß! Auch untenstehende Verbände laden ihre Mitglieder und Angehörigen zu dieser Veranstaltung herzlich ein.
Deutscher Offiziersbund Alb- u. Pfalzgau, Militär- und Waffenvereine, Gau-leitung Reber, Schröder, Koloniale Arbeitsgemeinschaft, Karlsruhe.

Konzertthaus

WOLFF

Jeden Samstag **KAPPEN-ABEND**

WOLFF

Jeden Samstag **KAPPEN-ABEND**

Zum Moninger

Heute Samstag Zweiter Großer **Kappen-Abend**
Anfang 20.11 Uhr

Café Odeon

Heute nach Schluß der Ballveranstaltungen geöffnet!
Heute abend **Erstes großes Kostümfest**
mit Prämierung der drei originellsten Damenkostüme
Dekoration: E. Burkard - Zwei Tanzflächen
Kostüm oder Gesellschaftsanzug
Morgen Sonntag nachmittag und abend **Das Varieté**
Die neue Bühnenschau des Orchesters **Otto Pinkus-Langer**

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).